

Pfr. Árpád Ferencz

Wahrer Trost

(Predigt gehalten in der Stadtkirche am Muttertag, am 14. Mai 2023)

[12b] Wie ein Kind werdet ihr auf der Hüfte getragen und auf den Knien geschaukelt.

[13] Ich will euch trösten, wie eine Mutter ihr Kind tröstet. In Jerusalem werdet ihr Trost finden.

(Jes 66, 12b-13)

Liebe Gemeinde,

Ein Bild wie aus einem Bilderbuch! Es ist das Bild einer Mutter, die ihr Kind tröstet, es trägt und überhaupt alles macht, damit das Kind sich sicher und wohlbehütet fühlt. Es ist übrigens ein schönes Bild, welches in uns allen angenehme Erinnerungen weckt. Zugleich wissen wir aber auch, dass dies im Leben gar nicht immer so ist. Wir wissen, dass Mütter und Kinder nicht immer eine so unbeschwerte Beziehung haben. Wir wissen auch, dass es Kinder gibt, die nie eine Mutter kennengelernt haben. Ein an und für sich schönes Bild also ist es, welches doch widersprüchliche Gefühle in uns hervorruft. Am Muttertag, am Sonntag, an dem die Mütter besonders geehrt werden, wollen wir uns auf die Aussagen unseres Predigttextes konzentrieren. Was bedeuten die Worte des Propheten Jesaja? Was kann man aus diesen Worten an so einem feierlichen Tag als spezielle Botschaft mitnehmen?

Wenn wir auf die Aussagen unseres Bibeltextes schauen, so ist auffallend, dass dabei für die Menschen das Bild eines Kindes verwendet wird. Freilich, das Bild ist auch nicht ohne Zweideutigkeiten. Nicht jeder Mensch mag es, mit einem Kind verglichen zu werden. Dennoch, wenn wir an die positive Aussage des Bildes denken, so ist klar: Hier geht es um etwas Aufbauendes, Tröstendes, um etwas, das den Menschen neue Kraft schenken möchte.

Ein Kind, sofern alle Lebensbedingungen stimmen, ist in der Regel behütet. Ein Kind, sofern alles stimmt, ist in der Regel jemand, der sich keine überflüssigen Sorgen zu machen braucht. Das Kind, steht also in gewisser Weise für die Unbeschwertheit und Schönheit des Lebens. Freilich, es gibt auch unzählige Lebensgeschichten, die anders verlaufen, aber in der Regel verbinden wir mit der

Kindheit gute, schöne, positive Erinnerungen. Ich denke, dies ist der erste Moment, welcher uns aufhorchen lassen sollte. Denn, die Frage ist für mich: wer kann denn die Umstände des Lebens so garantieren, dass die Kinder optimal und wohlbehütet aufwachsen können? Ich denke, uns allen ist klar, dass diese Frage leicht zu beantworten ist. Die Eltern, die hinter jedem Kind stehen, machen es möglich, dass sich das Leben des Kindes optimal entfalten kann.

Am Muttertag wird besonders die Rolle der Mütter hervorgehoben. Sie sind – meistens - in der Tat diejenigen, die die meiste Zeit mit dem Kind verbringen, ihm die nötige Liebe und Zuneigung zukommen lassen. Wenn wir uns also am Muttertag nach dem Grund des Festes und der Freude fragen, so ist dieses Fest besonders dazu geeignet, unseren Müttern und Vätern zu danken. Sie sind es, die als Geschenke Gottes uns die Bedingungen sichergestellt haben, damit wir den eigenen Weg im Leben gehen können. – Dafür gebührt ihnen unser Dank. Zugleich sollte man auch nicht vergessen, dass es gar keine Selbstverständlichkeit ist, Eltern zu haben, die einem helfen und unterstützen. Als Geschenk Gottes dürfen wir für unseren Müttern und Vätern dankbar sein. Doch, sie sind nur diejenigen, die Gottes Liebe und Menschenfreundlichkeit für uns weitergeben. Ich denke, eine der grössten Herausforderungen des Muttertages ist, die Geschenke Gottes im eigenen Leben wahrzunehmen.

Das Bild der Mutter, welche ein Kind trägt, sagt viel aus über die Rolle, welche unsere Mütter in unserem Leben spielen. Durch ihre bedingungslose Liebe tragen sie uns. Sie sichern unser Leben. Sie tragen dazu bei, dass wir uns entfalten können. Wir brauchen diese Liebe, damit wir zu dem werden können, wozu wir bestimmt sind. Das Wissen, dass Gott wie eine Mutter den Menschen trägt, kann dazu beitragen, dass sich der Mensch zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln kann. Dies ist aber ein Wunsch von uns allen. Eigenständig sein kann man aber erst, wenn man gelernt hat zu vertrauen. Die Liebe Gottes, welche uns durch unsere Mütter und auch durch unsere Väter vermittelt wird, lehrt uns, dass diese Liebe echt, zuverlässig und tragend ist. Das brauchen wir in unserem Leben. Wenn wir also am Muttertag danken, so dürfen wir für diese zuverlässige tragende Liebe Gottes danken, welche uns durch das Leben und Handeln unserer Mütter und Väter vermittelt wurde.

Das, was wir in der Kindheit erleben, prägt und bestimmt unseren Alltag, prägt und bestimmt aber zugleich auch die eigenen Entscheidungen im Leben. An einer anderen Stelle in der Bibel lesen wir, dass wir die Weisungen der Mütter nicht vergessen dürfen. Denn, zu der Liebe, welche uns trägt, gehört auch, dass uns diese Liebe Grenzen setzt. So schön auch das Bild von einer Mutter, die ein Kind trägt und auf den Knien schaukelt, ist, so wichtig ist zu sehen, dass zu echter Liebe auch

das Setzen von Grenzen gehört. Ob wir dies wollen oder nicht, die Worte der Mütter, die wir von Anfang an in unserem Leben hören, begleiten uns.

Zugegeben oder nicht, die Rollen und Muster, die durch die Weisungen der Eltern vermittelt werden, bestimmen unser Leben. Die Frage ist, wie wir damit umgehen. Sind wir willig und fähig, dahinter die tragende Liebe unserer Eltern zu entdecken, oder wollen wir dies gar nicht wahrnehmen? Die Schönheit und Vertrautheit des Bildes darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Liebe erst dann als echte Liebe erweist, wenn sie bereit ist, Grenzen zu setzen.

Aus diesem Grund finde ich besonders schön, wie in unserem Predigttext über die Mütter geredet wird. Mütter trösten, heisst es in unserem Predigttext. Dies wird in den Zusammenhang mit Gott gebracht. So, wie eine Mutter ein Kind tröstet, so tröstet Gott die Seinen.

Wieso trösten die Mütter? Können wir die Mütter und Väter auf diese eine Rolle einschränken? Ich meine, dass dies sicherlich nicht geht. Wir können unsere Mütter und Väter nicht auf ihre Rolle als Tröster beschränken. Wir müssen aber wahrnehmen, wie wichtig es ist, diese Rolle ernst zu nehmen. Am Muttertag denken wir dankbar an unsere Mütter, daran, wie sie uns oft und in diversen Situationen den Rücken gestärkt haben, wie sie uns oft getröstet haben, wenn wir das nötig hatten. Und doch, ich glaube jeder und jede von uns weiss, dass dies nicht alles ist. Das Bild der tröstenden Mutter bringt nur einen Aspekt der Rolle deutlich hervor, welche die Eltern in unserem Leben spielen. Vielleicht ist es wirklich so, dass dieser Aspekt einer der Wichtigsten ist. Eltern, die ein Kind trösten, stehen für Gott, der seine Kinder tröstet. Und diesen Trost brauchen wir.

Denn, die Frage stellt sich für mich so: **Was bedeutet wahrer Trost?** Die Reformatoren haben diese Frage so beantwortet, dass sie darauf hingewiesen haben, dass wahrer Trost für Christen das Wissen ist, zu Jesus Christus zu gehören. Heute muss man die Frage anders stellen und danach fragen: worin besteht denn wahrer Trost im Leben der modernen Menschen?

Wahrer Trost bedeutet in diesem Zusammenhang: Es ist eine Beziehung auf Augenhöhe vorhanden. Man kann es auch so formulieren, der Trost der Eltern lebt davon, dass die Eltern ihr Kind auf Augenhöhe wahrnehmen und bereit sind ihm zuzuhören. Ich denke, ein jeder von uns kann sich an die eine oder andere Situation im Leben erinnern, bei dem es darum gegangen ist, dass uns übel mitgespielt wurde. Eltern, die Kinder im Kindergartenalter haben, kennen es sehr gut: Das Kind kommt weinend nach Hause und will zuerst gar nicht davon erzählen, was passiert ist. Erst nach einer Zeit, nachdem das Kind getröstet wurde, wird klar, worin das Problem liegt. Bis dahin erfordert die Situation die Geduld der Eltern.

Wahrer Trost besteht also darin, dass wir sicher sein können, dass jemand bereit ist uns zuzuhören. Auch wenn wir erwachsen werden, das Wissen, dass wir jemanden in unserem Leben haben, der uns in jeder Situation ernst nimmt, dem wir alles erzählen können und der uns tröstet, ist ein erhellendes Wissen. Am Muttertag dürfen wir Gott für dieses Geschenk danken. Wir haben Menschen an unserer Seite, die uns lieben, denen wir nicht nur unsere Freude, sondern auch unser Leid anvertrauen können, die uns annehmen, so wie wir sind und die bereit sind, uns zu trösten.

Ich denke allerdings, dass es eine der grössten Herausforderungen ist, sich trösten zu lassen. Die nicht ganz leichte Aufgabe der Mütter ist es, im Leben immer wieder zum Trösten bereit zu sein auch dann, wenn dies nicht immer angenommen wird. Es ist eine Lebensaufgabe zu trösten und sich trösten zu lassen. Diesbezüglich haben wir alle noch einiges zu lernen.

Wahrer Trost bedeutet, - und auch dies macht die Liebe der Eltern deutlich -: den anderen mit den Problemen und Fragen ernst zu nehmen, auch wenn die Probleme eines Kindes für die Eltern klein oder gar als Bagatelle erscheinen mögen, für das Kind sind dies **DIE** Probleme schlechthin. Dabei zu bleiben, dem Kind das Gefühl zu vermitteln, wir sind da für dich – das ist eine Aufgabe, welche sehr anspruchsvoll sein kann. Wenn wir am Muttertag dankbar an unsere Mütter und Väter denken, so können wir sicher sein, dass sie diese Aufgabe ernsthaft und mit viel Liebe wahrgenommen haben. Geschieht dies, so resultiert daraus ein sich entfaltendes und erfüllendes Leben.

Am Muttertag dürfen wir nicht nur für unsere Eltern dankbar sein. Wir dürfen auch für die Liebe und das Vertrauen Gottes danken, welche uns durch die Liebe unserer Eltern vermittelt wurden. Denn Gott ist auch heute bereit, uns zu trösten, wie eine Mutter ihr Kind tröstet.

Dieser wahre Trost kann auch der erwachsene Mensch im Leben brauchen.

Amen